Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

Band: 1 (1975)

Heft: 8

Artikel: Hausfrauen in der Isolation

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358343

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brennpunkt Angola

Am 11. November wurde Angola, die letzte portugiesische Kolonie, unabhängig. Das zweit-reichste Land Afrikas steht heute im Mittelpunkt des internationalen Interessens.

Die ersten Portugiesen kamen Ende 15. Jahrhundert nach Angola. Mit der Hilfe einheimischer Häuptlinge, die durch sogenannte Schutzverträge gekauft wurden, organisierten die Kolonialisten einen schwunghaften Sklavenhandel: Zwischen 1650 und 1850 verliessen 4 Millionen Angolesen in Ketten das Land, vier Fünftel davon wurden nach Brasilien exportiert. 1850 wurde der Sklavenhandel abgeschafft, blieb aber faktisch bis in die dreissiger Jahre des 20. Jahrhunderts weiterbestehen. Auf diese Weise machten die portugiesischen Kolonialisten während Jahrhunderten ansehnliche



Profite. Erst nach der faschistischen Machtergreifung durch Salazar (1928) setzte sich bei ihnen die Vorstellung durch, dass Neger nicht nur als Sklaven missbraucht, sondern auch als Arbeitstiere in Angola selbst ausgebeutet werden konnten. So mussten die schwarzen Angolesen auch in Industrie und auf dem Felde Zwangsarbeit leisten und erhielten nur einen Zwölftel des Lohnes ihrer weissen "Mitarbeiter." Auch bekam die einheimische Bevölkerung keine Schulbildung. Noch 1970 gab es 98% Analphabe-

MPIA (Volksbewegung für die Befreiung Angolas)

Am 4. Februar begann der organisierte, bewaffnete Widerstand gegen die Kolonialherrschaft. Partisanen des MPLA stürmten das politische Gefängnis von Luanda. Obwohl die Aktion scheiterte, wurde sie Signal zu harten, schweren jahrelangen Befreiungs-

kämpfen. Am 11. November dieses Jahres erreichten die angolesischen Befreiungskämpfer die Unabhän gigkeit von Portugal. Aber die

Emanzipation
Jahresabonnement Fr. 5.— Unterstützungsabo Fr. 10.—
Ich abonniere "EMANZIPATION"
Name
Vorname
Beruf
Strasse
PLZ/Ort
Unterschrift
Einsenden an :"EMANZIPATION" Postfach 338, 4001 BASEL PC 40-31468



Freiheit Angolas ist noch keineswegs gesichert. Die Vertreter der multinationalen Konzerne unternehmen alles, um die Kontrolle über die riesigen Bodenschätze Angolas, darunter Erdöl, Uran und Diamanten behalten zu können. Dabei wird die klassische Taktik angewandt: Unter Ausnutzung der Meinungsver-schiedenheiten hetzt man die einen Afrikaner gegen die andern. Die Neokolonialisten wissen den Bürgerkrieg zu schüren. Die Bewegungen FNLA (Nationale Front für die Befreiung Angolas) und die UNITA (Nationale Union für die völlige Befreiung Angolas) werden unter anderm von Zaire Israel, den USA und Südafrika unterstützt. Sie werden eingesetzt und finanziert, denn wichtigsten amerikanischen Interessen im südlichen Afrika befinden sich in Angola", sagte der US-amerikanische Aussenminister Henry Kissinger. Das gleiche gilt für Frankreich, die Bundesrepublik Deutschland und andere Länder. Der angolesische Boden und seine Produkte sind Beute des internationalen Kapi-

Die MPLA (Volksbewegung für die Befreiung Angolas), die ein-zige Bewegung, die in den letzten Jahren konsequent den Kampf für die Entkolonialisierung geführt hat, kämpft auch weiterhin gegen fremde Interessen und für die tatsächliche Unabhängigkeit Angolas.

Kuba: 700 Vorschuleinrichtungen

Der kubanische Frauenbund (FMC) hat die ihm bei seiner Gründung vor 15 Jahren gestellte Aufgabe erfüllt, ein fundiertes Programm zur Betreuung von Kleinkindern berufstätiger Mütter zu entwikkeln. Gegenwärtig gibt es in Kuba fast 700 sogenannte Circulos Infantiles, in denen ganztägig Kinder bis zu vier Jahren von qualifizierten Pädagogen betreut werden. Auf Initiative des FMC und des Anfang der siebziger Jahre gegründeten staatlichen Instituts für Kindererziehung entstanden Elternbeiräte, die mehr auf die Erziehungsprogramme in den Kindergärten Einfluss nehmen und dafür sorgen, dass sich die Eltern auch pädagogisch weiterbilden.

Keine Meinung

hat der schweizerische Frauenstimmrechtsverband zur Initiative "Gleiche Rechte für Mann und Frau". An die ordentliche Delegiertenversammlung im November wurden zwei Referentinnen Pro und Contra eingeladen, doch die anwesenden Delegierten beschlossen, auf das Traktandum gar nicht einzutreten. Weshalb scheut sich der Frauenstimm rechtverband, für diese Initiative Stellung zu nehmen? Offenbar redet der Verband lieber über die Gleichberechtigung als dass er sich tatkräftig für eine klar formulierte Initiative ein-

Hausangestellte

Die Arbeitslosenversicherung im Kanton Bern soll ab Januar 1976 obligatorisch erklärt werden. Dies ist ein Vorteil für alle Lohnabhängigen. Erkundigt man sich, warum dann Hausangestellte, also Dienstmädchen, sog. Stundenfrauen. Putzfrauen etc., die ja auch bei der AHV versichert sind, durch dieses Gesetz nicht einge-schlossen werden sollen, bekommt bekommt man die fadenscheinige Antwort, dass diese Berufsgruppe schwer erfassbar sei. (Das Hausdienstpersonal im Kanton Solothurn ist z.B. dem Obligatorium unterstellt).

Mit Recht hat deshalb Marie Boehlen (SP) im Berner Grossen Rat für die betroffenen Frauen protestiert und beantragt, dass diese Berufsgruppe vom Gesetz nicht ausgeschlossen werden

Hausfrauen in der Isolation

Hausfrau und Mutter sei immer noch das Ideal der jungen Mädchen, schreibt PRO im Novemberheft, auf Grund einer Umfrage von "Brigitte". Die meisten der befragten Frauen haben nach dem ersten Kind den Beruf aufgegeben. Sie "wählten" den "Beruf der Fa-milienfrau". Dies ist verständ-lich, denn noch immer gilt die berufstätige Mutter als Rabenmutter, sie entspricht nicht der Norm, deshalb "wählten" die Frauen das Hausfrauendasein. Dass allerdings oft ein "diffuses Unbehagen", "Resignation" und "innere Verarmung" bei Hausfrauen feststellbar ist, gibt die Autorin zu. Sie vermisst die Sprecher, die sich der Interessen der Hausfrauen annehmen. Wahrscheinlich kennt sie die Progressiven Frauen noch nicht.

Frau in Kuba

Veranstaltung des VSC (Vereinigung Schweiz-Kuba) Restaurant Beaulieu 5. Dezember 20.00h Referentin Cornelia Gschwind

Kindergärtnerinnen auf der Strasse

54 von 108 frisch diplomierten Kindergärtnerinnen stehen in Zürich diesen Herbst auf der Strasse. Dies obwohl:

- 45% der Kinder nur ein Jahr den Kindergarten besuchen können . (Ein in Revision befindliches Gesetz sieht den Ausbau auf zwei Jahre vor.)
- Ueber 20 "Häfelischüler" in einer Klasse sitzen. (Die Pädagogen haben sich schon längst auf eine Richtzahl von 15 geeinigt)

Bürgerliche Sparpolitik auf Kos ten der Kinder!

Kontaktadressen

Progressive Frauen Schweiz

5001 Aarau, Postfach 15 Tel. 064/ 22 56 53

4133 Pratteln, Postfach 144 Tel. 061/ 8120 89

4001 Basel, Postfach **338** Tel. 061/25 58 29

3001 Bern, Postfach 1977 Tel. 031/ 22 58 32

6000 Luzern, Postfach **69** Tel. 041/23 95 69

8201 Schaffhausen, Pf. 553

Tel. 053/ 4 79 48

4500 Solothurn, Pf. 144 Tel. 065/ 22 37 13

9004 St.Gallen, Pf 143 Tel. 071/ 22 60 76

8027 Zürich, Postfach **554** Tel. 01/ 39 20 94

8402 Winterthur, Pf. A 146 Tel. 052/23 80 91

4600 Olten, Postfach 644

Ein alter Trick

Dr. Hanny Thalmann, Nationalra tin CVP (SG), findet es unklug, wenn mit der Initiative "Gleiche Rechte für Mann und Frau" die Anliegen der Frauen vertre ten werden. Denn "jeder Vorsto zugunsten der Frau könnte bei den Männern die Opposition wek ken und deshalb abgelehnt werden". Bei welchen Männern? Wahrscheinlich meint Frau Thal mann ihre Parteikollegen, die Herren der CVP, mit denen sie offensichtlich einig geht in de Ablehnung einer kompromisslose Gleichberechtigung der Frauen. Denn mit dem Deckmäntelchen : "Für die Frauenanliegen einstehen - aber nicht in dieser Form", versuchen die Herren und Damen der CVP und anderer bürge licher Parteien auf ihre Weise die Gleichberechtigung der Fran en zu verhindern.